

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Dr. Michael STRUGL

Landeshauptmann-Stellvertreter

DI Mag. (FH) Gerhard CHRISTINER

Vorstandsdirektor Austrian Power Grid

DI Stefan STALLINGER

Vorstandsdirektor Energie AG Oberösterreich

DI (BA) Helmut KÖPPLMAYR

Prokurist LINZ STROM Netz GmbH

Johann ECKER

Institut Retzl GmbH

am 24. April 2017 zum Thema

„Stromnetz-Masterplan Oberösterreich 2026“ liegt vor – Transparenz durch Trassenfindungsleitfaden

www.strugl.at / www.energieag.at / www.apg.at /

www.linz-stromnetz.at / www.institut-retzl.at

Landeshauptmann-Stellvertreter
Michael Strugl

**standort
stärken
strugl**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb MSc, Presse LH-Stv. Strugl, Tel. 0732/7720-15103 oder 0664/6007215103

Mag. Markus Pederiva, Kommunikation Austrian Power Grid, Tel. 0664/828 66 49

Michael Frostel MSc, Presse Energie AG OÖ, Tel. 05/9000 3993 oder 0664/601653993

Daniela Burner Daniela Bakk.Komm. MA, Presse LINZ AG, Tel. 0664/803403424

Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael STRUGL:

„Stromnetz-Masterplan Oberösterreich 2026“ liegt vor – Transparenz durch Trassenfindungs-Leitfaden

Versorgungssicherheit und -qualität sind die Säulen der oberösterreichischen Landesenergiestrategie. Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Herausforderungen zu Erreichung der Klimaschutzziele benötigen ein leistungsfähiges Übertragungs- und Verteilnetz, um sowohl dezentrale Energieerzeugungseinheiten als auch zentral positionierte Kraftwerke im Netz integrieren zu können. „Durch einen sorgfältig geplanten Netz- und Leitungsausbau soll die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleistet werden und das Netz auf die zukünftigen Marktentwicklungen - Erzeugung & Verbrauch - vorbereitet werden“, unterstreicht dazu Energiereferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael Strugl.

Der nun vorliegende „Stromnetz-Masterplan Oberösterreich 2026“ wurde durch die relevanten Netzbetreiber (Austrian Power Grid AG, Netz Oberösterreich GmbH und Linz Strom Netz GmbH) in enger Zusammenarbeit erstellt: „Diese Abstimmung und Kooperation ist notwendig, da etliche Projekte in starker gegenseitiger Abhängigkeit stehen: Daraus ergibt sich in vielen Fällen auch eine klare zeitliche Abfolge für die Realisierung der Projekte“, erläutert LH-Stv. Strugl.

OÖ. Masterplan mit 30 Leitungsprojekten:

Basierend auf der zehnjährigen Ausbauplanung der drei Netzbetreiber finden sich im Masterplan 30 Leitungsprojekte auf den Spannungsebenen ≥ 110 kV und Umspannwerke mit einem Investitionsvolumen von 700 – 800 Mio. Euro. Die nunmehr vorliegende zusammengefasste Ausbauplanung soll Information und Transparenz bieten. Im Masterplan sind neue Leitungsprojekte auf gänzlich neuen Trassen systemneutral (Freileitung bzw. Kabel) enthalten.

Die Top-3-Masterplan-Projekte für Oberösterreich sind:

- Generalerneuerung Donauschiene mit Netzabstützung Innkreis
- Netzabstützung Zentralraum Oberösterreich als Voraussetzung zur Realisierung anderer Projekte des Masterplans – unter anderem die 110 kV-Kabelprojekte im Linzer Raum
- Stromversorgung Mühlviertel

Ein Gutachten des Institutes für elektrische Anlagen der TU Graz stellt eine objektive und plausible Bewertung der vorgelegten Planungen dar.

Trassenfindungs-Leitfaden bringt Transparenz:

Der Umsetzungszeitraum von der Planung, Genehmigung bis zur Errichtung von 110-, 220- oder 380-kV-Leitungsprojekten reicht von mehreren Jahren bis teilweise Jahrzehnten. Eine der Ursachen dafür liegt oftmals in der mangelnden Transparenz des Planungsprozesses und der Entscheidungsfindung für die „neue Leitung“. Im eigentlichen Genehmigungsverfahren werden die Konsenswerber, die Genehmigungsbehörde, aber auch die Politik immer wieder mit folgenden Fragen konfrontiert:

- Notwendigkeit („Warum brauchen wir die Leitung überhaupt?“)
- Systementscheidung („Warum wird eine Freileitung – Erdkabel verhandelt?“)
- Trassenverlauf („Warum ist die Trasse hier und nicht wo anders?“)

Diese Fragen konnten nachträglich vielfach nur durch zusätzliche Gutachten beantwortet werden. Neben der Behandlung von technischen Fragen wurden oft auch noch grundsätzliche politische Diskussionen über die Systementscheidung zwischen Erdkabel und Freileitung geführt. Der nun vorliegende „Leitfaden für Planungsprozesse zur Trassenfestlegung bei neuen Hochspannungsanlagen“ wurde

- von Experten des Landes Oberösterreich,
- der Netzbetreibern
 - Netz Oberösterreich GmbH,
 - Linz Strom Netz GmbH und
 - Austrian Power Grid AG sowie

- den externen Beratern
 - ILF Consulting Engineers Austria GmbH und
 - Institut Retzl GmbH, Linz, erarbeitet.

Die gewählte Systematik lehnt sich an die bewährten Trassenfindungs-Leitfäden für Verkehrsprojekte (Straße: Anwendung bei der Suche nach einem Korridor für die Ostumfahrung Linz; Schiene: Suche nach einer Trasse für die Regiotram von Pregarten nach Linz) an.

Im Rahmen des Trassenauswahlverfahrens sollen u.a. folgende Ziele in einem transparenten, akzeptierten und nachvollziehbaren Prozess sichergestellt werden:

- Vereinheitlichung des Rahmens eines Trassenauswahlverfahrens
- Sicherstellung der frühzeitigen Berücksichtigung später notwendiger Bewilligungsverfahren
- Systementscheidung (Freileitung – Erdkabel) auf Basis von vorher festgelegten Parametern
- Ermittlung der bestmöglichen Leitungstrasse aus einem breiten, interdisziplinären Blickwinkel nach festgelegten Grundprinzipien
- Hohe Akzeptanz der vorgeschlagenen Lösung

„Stromnetz-Masterplan Oberösterreich 2026“ und Trassenfindungs-Leitfaden auf Landeshomepage abrufbar:

Sowohl der „Stromnetz-Masterplan Oberösterreich 2026“ als auch der Trassenfindungs-Leitfaden sind auf der OÖ Landeshomepage abrufbar – unter <http://www.land-oberoesterreich.gv.at/187716.htm>.

Vorstandsdirektor DI Mag. (FH) Gerhard CHRISTINER, Austrian Power Grid:

Versorgungssicherheit hängt an einem starken Stromnetz

Rasche Verfahren sind entscheidend – Trassenfindungs-

Leitfaden bringt Verbesserungen

Ein leistungsfähiges Stromnetz ist die Grundvoraussetzung für ein sicheres, nachhaltiges und zukunftsfestes Stromversorgungssystem und damit die Grundlage eines prosperierenden Wirtschaftsstandortes. Besonders für das Industrieland Oberösterreich ist eine sichere und qualitativ hochwertige Stromversorgung erfolgsentscheidend. Gemeinsam mit den regionalen Partnern planen wir daher – unserem gesetzlichen Auftrag folgend – den Ausbau unseres Netzes langfristig und unter Vorwegnahme aktueller und zukünftiger Entwicklungen. Mit dem Netzentwicklungsplan haben wir ein Planungsinstrument zur Verfügung, welches eine integrierte und vorausschauende Planung ermöglicht, die energiewirtschaftliche Szenarien und regionale Bedarfsgrößen berücksichtigt. In den kommenden 10 Jahren definiert der APG-Netzentwicklungsplan Investitionen in das APG-Netz von über 2 Mrd. EUR österreichweit. Gemeinsam mit den Partnern Linz Stromnetz GmbH und Netz Oberösterreich GmbH haben wir den Stromnetz-Masterplan für das Land Oberösterreich erstellt – Planungszeitraum sind die Jahre 2016-2026. Abgeleitet von und eingebettet in den Netzentwicklungsplan für Österreich stellt der Stromnetz-Masterplan Oberösterreich im Detail die in Oberösterreich notwendigen Projekte dar. Das Netzentwicklungskonzept wurde in einem umfassenden Gutachten von Prof. Fickert von der TU Graz beurteilt und bestätigt. Die im Masterplan definierten Projekte bedeuten ein Investitionsvolumen von 700 - 800 Mio. EUR in den kommenden 10 Jahren. Die APG investiert in diesem Zeitraum 520 Mio. EUR in die Absicherung des Bundeslandes.

Die zentralen APG-Projekte dabei sind:

- Generalerneuerung der Donauschiene:

Die 220-kV-Leitung vom Umspannwerk St. Peter am Hart zum Umspannwerk Ernthofen stammt aus dem Jahr 1941 und ist daher dringend sanierungsbedürftig. Auf einer Länge von 111 km werden Erneuerungsarbeiten an allen Bauteilen durchgeführt. Die Leitung ist eine ganz wichtige Versorgungsader in der Region, an der rund 250.000 Haushalte und rund 50.000 Betriebe und Arbeitsstätten hängen. Darüber hinaus erfüllt die Leitung eine ganz wichtige Funktion im übergeordneten österreichischen Stromnetz.

- APG-Maßnahmen zur Netzabstützung im Zentralraum Oberösterreich (lt. APG-Netzentwicklungsplan):

Steigende Netzlasten und Ausbaupläne seitens in Oberösterreich ansässiger Industriebetriebe (z.B. voestalpine) erfordern diverse APG-Netzverstärkungsmaßnahmen zur Netzabstützung des Zentralraums Oberösterreich. Zentrale Maßnahmen sind die Entwicklung von zwei räumlich getrennten 220-kV-Anspeisetrassen in den Großraum Linz mit dem Aufbau von 220/110-kV-Umspannungen im Umspannwerk Pichling und später im Umspannwerk Wegscheid. Konkret werden die beiden derzeit bestehenden 110-kV-Leitungen durch 220-kV-Leitungen vom Umspannwerk Ernthofen bis in den Bereich der Autobahnkreuzung (A1) ersetzt sowie das Umspannwerk Pichling entsprechend ausgebaut.

Trassenfindungs-Leitfaden im Interesse aller Beteiligten:

Die APG begrüßt ausdrücklich den von der öö. Landesregierung initiierten Prozess zur Ausarbeitung eines Trassenfindungsleitfadens. Alle unsere Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass zwei zentrale Aspekte bei der Realisierung notwendiger Leitungsbauprojekte in der:

- Festlegung standardisierter und transparenter Planungsprozesse
- und der frühzeitigen Einbindung aller relevanter Stakeholder

liegen. Der nun vorliegende Trassenfindungsleitfaden bietet eine gute Grundlage dafür, zu rascheren und transparenten Verfahren im Interesse aller Beteiligten zu kommen.

Vorstandsdirektor DI Stefan STALLINGER, Energie AG OÖ:

Leistungsfähige Netze als Grundlage für Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität

Die Energie AG und ihre Vorgängerunternehmen sorgen seit knapp 125 Jahren für eine sichere Versorgung mit elektrischer Energie für Oberösterreich sowie einen Teil von Salzburg und der Steiermark. Lag der Fokus der Versorgungsunternehmen einst auf dem Stillen des Energiehungers durch die Erzeugung von möglichst viel Strom, so hat sich die Anforderung im Laufe der Zeit grundlegend geändert: neben der Versorgung mit der ausreichenden Menge an elektrischer Energie muss diese Versorgung heute auch mit der entsprechenden Spannungsqualität erfolgen. Darüber hinaus müssen heute die Netze nicht nur den Strom von den Kraftwerken zu den Verbrauchern transportieren, sondern viele Endverbraucher sind von Consumern zu Prosumern geworden und produzieren Energie – etwa mit Photovoltaik-Anlagen - selbst. Für diese Anforderungen bilden leistungsfähige Netze die Grundlage.

Wir alle profitieren davon, dass die Planung der Netze in den vergangenen Jahrzehnten mit entsprechender Weitsicht erfolgt ist. Nur das ermöglicht heute das hohe Maß an Versorgungssicherheit. Denn eine sichere und qualitativ hochwertige Versorgung ist Grundlage für die gewohnte Lebensqualität in Haushalten und Landwirtschaft sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen in den Betrieben:

- Versorgungssicherheit = möglichst ausfallfreie Versorgung mit elektrischer Energie
- Versorgungsqualität = größtmögliche Spannungsstabilität für den Einsatz von Elektronik und Steuerungen jeglicher Art (Heizung, Computeranlagen, Steuerungen, Produktionsmaschinen)

Nach diesen Kriterien entwickelt auch die Netz Oberösterreich GmbH, die Netzgesellschaft der Energie AG, ihre Projekte auf Niederspannungs-, Mittelspannungs- und Hochspannungsebene. Sind die untersten Spannungsebenen

von der Bevölkerung weitgehend akzeptiert, regt sich gegen die 110-kV-Hochspannungsebene immer wieder Widerstand. Vor allem das Streitthema „Freileitung oder Erdkabel“ sorgt aufgrund der physikalischen Komplexität immer wieder für heftige Emotionen. „Alle Leitungsprojekte, die von unserer Netzgesellschaft vorangetrieben werden, unterliegen einer gewissenhaften Prüfung, werden sorgfältig vorbereitet und geplant“, sagt Energie AG-Technik-Vorstand Stefan Stallinger. Er begrüßt es, dass im Masterplan nun auch für jedermann klar ersichtlich und nachvollziehbar die Kriterien für Trassenfindung, Systementscheidungen (ob Freileitung oder Erdkabel) und Anbindungspunkte festgelegt sind.

Die Eckpfeiler der Netzplanungen sind zudem auch im Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) festgeschrieben. Sie definieren, dass „der Bevölkerung und der Wirtschaft in Oberösterreich elektrische Energie kostengünstig, ausreichend, dauerhaft, flächendeckend, sicher und in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen“ ist. Diese Ziele stehen für die überwältigende Mehrheit der Oberösterreicher/innen außer Zweifel – solange entsprechende Vorhaben nicht unmittelbar im persönlichen Lebensumfeld umgesetzt werden sollen.

„In vielen Diskussionen wird uns immer vorgeworfen, dass wir Leitungsprojekte über die Köpfe der Bürger hinweg umsetzen wollen“, sagt Stallinger, „Fakt ist aber, dass wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben richten müssen und als Netzbetreiber nicht wahllos Planungen anstellen können.“ Entsprechend konfliktbehaftet und emotional gestalten sich deshalb auch Diskussionen um die Projekte, die sich teils über Jahrzehnte hinziehen und oftmals tatsächlich auch Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Lebenssituation in den längerfristig nicht ausreichend versorgten Gebieten haben. Die Energie AG hat daher bereits seit Jahren demokratiepolitische Grundsätze, die als Leitfaden für derartige Projekte da sind.

Demokratiepolitische Grundsätze regeln Umgang mit und Einbindung der Öffentlichkeit

Im gesamten Energie AG-Konzern gelten seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten klare Spielregeln im Umgang mit der betroffenen Öffentlichkeit bei der Umsetzung von

Infrastrukturprojekten: In den „demokratiepolitischen Grundsätzen der Energie AG“ ist festgeschrieben, wie das Unternehmen vorgehen will, um die Interessen der betroffenen Bürger über das gesetzliche Maß hinaus zu wahren. Eingeführt und angewendet wurden diese erstmals beim Bau des Kraftwerkes Lambach und seither wiederholt bei Kraftwerksbauten, aber auch Leitungsprojekten und anderen Genehmigungsverfahren.

Beispiele für die erfolgreichen Genehmigungsverfahren sind die Gas-und-Dampf-Kraftwerke in Timelkam und Riedersbach, die 110 kV-Leitung Mattighofen-Lengau, die Wasserkraftwerke Stadl-Paura und Bad Goisern oder auch der Ausbau der Welser Abfallverwertungsanlage. „Transparenz und Information ist ein Grundsatz und für uns selbstverständlich. Auch hier kann der Netz_-Masterplan des Landes helfen, dass getroffene Entscheidungen besser akzeptiert werden“, hofft Stallinger auf eine wesentliche Versachlichung und Beschleunigung.

Anhand der definierten Ziele und Vorgehensweisen soll auch sichergestellt sein, dass Lückenschlüsse und notwendige Leistungssteigerungen im Stromnetz entsprechend rechtzeitig hergestellt werden können. „Das, was der 380-kV-Österreich-Ring für die APG ist, ist das 110-kV-Hochspannungsnetz für Oberösterreich – die Schlagader unseres Lebens und unserer Wirtschaft“, sagt Stallinger.

Über die Netz Oberösterreich

Die **Netz Oberösterreich GmbH** ist der Strom- und Erdgas-Netzbetreiber des Energie AG-Konzerns. Die Gesellschaft steht für einen sicheren, zuverlässigen und leistungsfähigen Betrieb des Verteilernetzes. Das Netzgebiet umfasst den Großteil Oberösterreichs sowie Teile der Nachbarbundesländer Salzburg und Steiermark. Mehr als 500.000 Kunden sind an das Strom- und Erdgasnetz angeschlossen.

DI (BA) Helmut KÖPPLMAYR, Prokurist LINZ STROM Netz GmbH:

Sichere und leistungsstarke Stromversorgung

Die LINZ STROM Netz GmbH als konzessionierter Verteilernetzbetreiber versorgt etwa 440.000 Einwohner in der Stadt Linz und in 82 Gemeinden im Mühlviertel und südlich der Donau von der Nieder- bis Hochspannungsebene mit elektrischer Energie. Ziel ist es, den Kunden nachhaltig ein sicheres und zuverlässiges Stromnetz mit bestmöglicher Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität zu kostengünstigen Tarifen zur Verfügung zu stellen. Elektrische Energie ist in unserer modernen technisierten Gesellschaft ein unverzichtbares Gut. Neben den Privatkunden ist vor Allem die Verfügbarkeit von elektrischer Energie für Gewerbe und Industrie ein wesentlicher Standortfaktor. Dafür ist eine vorausschauende langfristige Planung, ebenso wie die zeitgerechte Errichtung und Instandhaltung der Leitungen und Anlagen im Stromnetz erforderlich. Für die rasche Umsetzung der erforderlichen Netzausbauprojekte werden entsprechende Rahmenbedingungen und Genehmigungsverfahren benötigt.

Daher wurde seitens der LINZ STROM Netz GmbH die Erstellung und Mitwirkung beim **„Stromnetz-Masterplan Oberösterreich 2026“** und **„Leitfaden für Planungsprozesse zur Trassenfestlegung bei neuen Hochspannungsleitungen“** stark befürwortet und unterstützt.

Im **„Stromnetz-Masterplan“** sind durch eine vorausschauende Zehnjahresplanung der relevanten Netzbetreiber die wesentlichen Projekte beinhaltet und werden von der OÖ Landesregierung nach Begutachtung der TU Graz zur Kenntnis genommen und anschließend veröffentlicht. In der Projektdarstellung wird u.a. die im Genehmigungsverfahren und in der öffentlichen Diskussion immer wieder gestellte Frage nach der Notwendigkeit („Warum überhaupt?“) dargestellt.

Für LINZ STROM Netz sind im Wesentlichen zwei übergeordnete Ausbaukonzepte in Kooperation mit APG und Netz OÖ und mit besonderer Bedeutung für Oberösterreich enthalten:

- „Netzabstützung Zentralraum Oberösterreich“ als Voraussetzung für die erforderliche Aufteilung in mehrfach – und damit ausfallsicher – angebundene Teilnetze aus Erdschlusslöschungsgründen zur Realisierung anderer Projekte des Masterplans – unter anderem die 110-kV-Kabelprojekte zum Netzausbau und Strukturbereinigung im Linzer Raum.
- „Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Versorgungssicherheit im Mühlviertel“ mit dem Zweck, die Versorgungssicherheit durch die Schaffung eines optionalen 110 kV-Ringschlusses zwischen den dzt. im Stich versorgten Umspannwerke Rohrbach und Freistadt zu erhöhen bzw. die Möglichkeit einer Netztrennung zu realisieren.

Ziel des **„Trassenfindungs-Leitfaden“** ist eine transparente und objektive Grundsatzplanung durch eine festgelegte Systematik bzw. festgelegte Parameter und Faktoren sowohl für den Fachbereich Technik als auch für die Fachbereiche Raum & Umwelt. Die Planung des Trassenkorridors bzw. Findung der besten Variante erfolgt u.a. mit Berücksichtigung aller Schutzgüter, der technischen Machbarkeit und mit Einbeziehung und Mitwirkung von Gemeinden und Bürgervertreter im Beteiligungsprozess.

Daraus resultierend soll eine höchstmögliche Akzeptanz für die bestmögliche Leitungstrasse erzielt werden und sich für jedermann klar ersichtlich und nachvollziehbar die Kriterien für die Notwendigkeit, die Trassenfindung und Systementscheidung (Freileitung oder Kabel) darstellen.

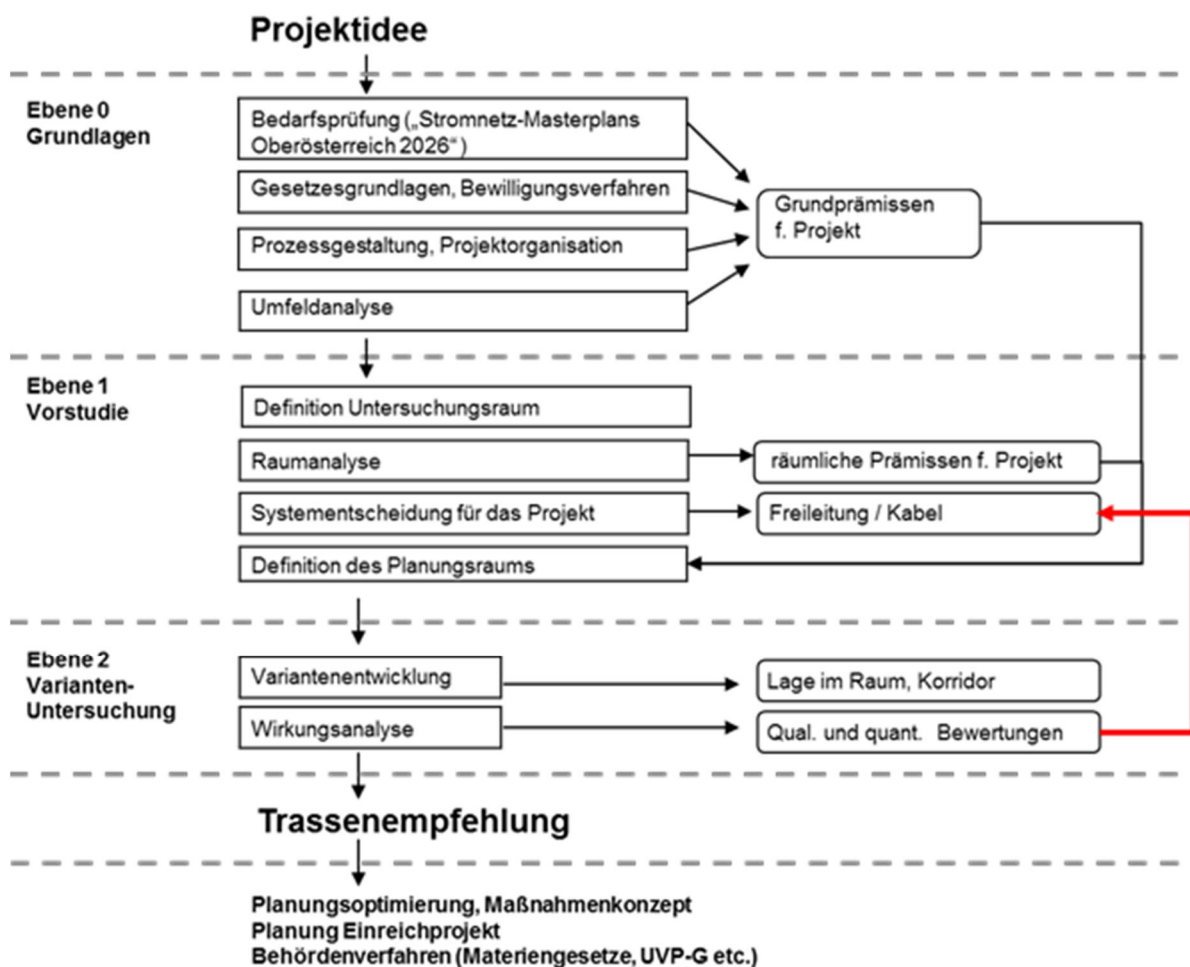
Die LINZ STROM Netz ist überzeugt das mit diesen zur Verfügung stehenden Instrumenten des „Stromnetz-Masterplanes“ und „Trassenfindungs-Leitfadens“ einige Konflikte und Emotionen im Planungsprozess von wichtigen Stromversorgungsanlagen vorweggenommen werden und es daher auch zu einer zeitlichen Beschleunigung der Genehmigungs- und Ausführungsphase kommt.

Johann ECKER, Institut Retzl GmbH:

Klar definierte Prozessabläufe und Beteiligungsverfahren für künftige Trassenentscheidungen

Überblick über den Prozessablauf:

Von der Projektidee bis zur Trassenentscheidung besteht ein definierter Prozessablauf in mehreren Ebenen:



Verbindliche Beteiligung der Planungsregion beim Trassenauswahlverfahren

Das fachliche Trassenauswahlverfahren wird durch einen Dialogprozess mit den Gemeinden der Planungsregion begleitet. Durch verbindliche Information und Rückkoppelungsmöglichkeiten wird die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Fachprozesses hergestellt.

Die Interessen des Untersuchungsraums werden durch die politischen Organe der darin befindlichen Gemeinden vertreten. Erste Ansprechperson für den Projektwerber

ist die/der Bürgermeister/in als direkt gewählte/r Amtsträger/in der Gemeinde und Vertretung der Gemeinde nach außen. Weiters obliegt es dem Gemeinderat einer jeden Gemeinde, durch Beschluss ein „Arbeitssteam“ als Mitwirkende für den Regionsdialog zu delegieren. Die Gemeinde ist dabei in ihrer Auswahl der Personen grundsätzlich frei, da im Dialogprozess keine Abstimmungen und daher auch keine Verhältniszahlen der Vertretungen erforderlich sind. Nach der Festlegung von zu prüfenden Trassenvorschlägen ist es möglich, Bürgervertreter aus Siedlungsbereichen im Nahbereich von Trassenvorschlägen in den Dialogprozess einzubinden. Der Ortsbauernausschuss ist dabei jedenfalls einzubinden.

Entscheidung Freileitung oder Erdkabel nach transparenten Rahmenbedingungen

Grundsätzlich können Leitungen für die Stromübertragung auf Hochspannungsniveau als Freileitung oder als Erdkabel realisiert werden. Im Leitfadensystem ist daher für beide Systeme ein Bewertungsschema enthalten. Diese beiden Systeme haben einerseits grundsätzlich verschiedene Umweltauswirkungen und sind andererseits auch aus technisch-wirtschaftlicher Sicht unterschiedlich.

Die Variantenbewertung erfolgt durch eine **Facharbeitsgruppe des Amtes der OÖ. Landesregierung**. Die Facharbeitsgruppe führt die fachliche Bewertung entweder selbst durch oder begleitet diese bei der Durchführung durch ein vom Projektwerber beauftragtes Planungsteam. Die fachliche Beurteilung in der Phase „Variantenuntersuchung“ wird in folgenden Fachbereichen durchgeführt:

Fachbereich Technik:

- Energieeffizienz
- Versorgungssicherheit

Fachbereich Raum und Umwelt

- Mensch – Nutzungen (Raumplanung)
- Mensch – Wohlbefinden, Lebensumfeld (Lärm, elektrische und magnetische Felder)
- Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume (Naturschutz)
- Landschaftsschutz

- Forst und Waldschutz
- Grundwasser
- Oberflächengewässer
- Kulturgüter

Kosten

- Herstellungskosten

Beispielhaft kann eine Bewertung von vier Trassenvarianten folgendes Ergebnis zeigen:

Variante	TECHNIK		RAUM & UMWELT								
	Energieeffizienz	Versorgungssicherheit	Mensch – Nutzungen (Raumplanung)	Lärm	EMF	Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume	Landschaftsschutz	Forst und Waldschutz	Grundwasser	Oberflächengewässer	Kulturgüter
V1	Hoch	Sehr hoch	Sehr hoch	Hoch	Mittel	Hoch	Mittel	Hoch	Mittel	Gering	Gering
V2	Hoch	Mittel	Gering	Hoch	Mittel	Hoch	Gering	Mittel	Hoch	Sehr hoch	Gering
V3	Hoch	Mittel	Sehr hoch	Sehr hoch	hoch	Hoch	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Gering
V4	Hoch	Hoch	Hoch	Hoch	Mittel	Sehr hoch	Sehr hoch	Hoch	Mittel	Mittel	gering

Zielsetzung und Ablauf des Entscheidungsprozesses

Die Ergebnisse der fachlichen Beurteilung der Variantenuntersuchung stellen die Basis des Entscheidungsprozesses dar. Die Entscheidungsfindung erfolgt in mehreren Schritten, wobei verschiedene Trassenvarianten jeweils paarweise miteinander verglichen werden. Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- Erkennen und Ausscheiden von technisch offensichtlich ungeeigneten bzw. von offensichtlich nicht raum- und umweltverträglichen Varianten
- Unterscheiden der eindeutig schlechteren von den eindeutig besseren Varianten
- Reduktion der Variantenanzahl für die weiteren Entscheidungsschritte unter der Nebenbedingung, dass grundsätzliche Systemalternativen (falls vorhanden) erhalten bleiben müssen (Bildung von Variantengruppen bei komplexeren Aufgabenstellungen)

- Auswahl einer „besten“ Variante im Zusammenwirken von Projektwerber, Facharbeitsgruppe und Region.

Der Methodikleitfaden stellt kein starres Bewertungssystem dar, sondern besitzt Modulcharakter, um die nötige Flexibilität bei der Anwendung zu gewährleisten. Die Anwendung des Leitfadens ist grundsätzlich freiwillig, wird aber vom Land Oberösterreich empfohlen und unterstützt. Der Planungsauftrag und die Verantwortlichkeit für das jeweilige Projekt bleiben beim jeweiligen Netzbetreiber.